

FRITZ KLEMM

*ohne Titel, Zeichnung, 1980, 100 x 70 cm*

Wunden, die Leben schaffen

Rechtecke, beinahe quadratisch, auf kontrastarmem Grund. Man sieht dem Lineal seine Arbeit an. Ein fremdes Maß, aufs Papier übertragen. Ein fremdes Maß, aufgelegt, dort eingerichtet.

Solide verbunden die Rechtecke mit dem Bildrand. Wie aufgestützt. Halt und Festigkeit erlangend. Verbindungen. Ver-Strebungen. Ver-Festigungen.

Nebenbei scheint das Lineal erprobt zu haben. Es kann nicht anders: es sind auch nur wieder gerade Linien, beinahe Parallelen, herausgekommen. Keine Linie aus eigener Kraft.

Rechtecke, Parallelen, auf kontrastarmem Grund. Festgefügt. Festgestellt. Und Schluß.

Dann das Messer. Es versucht, die Geometrie nachzuahmen. Aber es ist kein Bleistift. Es malt nicht seine unselbständigen Linien auf den kontrastarmen Grund. Es gräbt sich ein, scharf wie es ist. Es schlitzt Wunden in das Papier. Und siehe da: das Papier tut sich auf. Es öffnet sich an den Schnittflächen. Wirft sich auf nach vorne hin. Stellt sich ins Licht, dem Hellen entgegen. Gewinnt im Licht Kontur und Kontrast. Lebt vom Licht, mit dem Licht. Ein-Schnitte. Ein-Griffe. Ein-Blicke.

Das Rechteck in der Mitte, beinahe quadratisch, ist noch unberührt. Ist noch unversehrt. Vielleicht wird es das auch bleiben. Vielleicht wird es nicht zerstört vom Messer, das die Geometrie imitiert. Vielleicht hat das Messer sein Ziel erreicht, wenn es Wunden schlägt, die das Leben entbinden.

Dietrich Korsch